



**Informationen zur**  
**Rollenden Einwohner-**  
**versammlung**  
**am 07. Oktober 2020**



# Programm

- ca. 16:00 Uhr Abfahrt Marktplatz Niederlahnstein
- ca. 16:10 Uhr Ankunft Salhofplatz Oberlahnstein und Einstieg in den Bus
- ca. 16:15 Uhr Weiterfahrt ins künftige Kur- und Heilwaldgebiet
- ca. 16:25 Uhr Ankunft am Parkplatz Spießborn  
**Thema:** Situation der Wälder (Waldschäden);  
Informationen zum Projekt „Kur- und Heilwald“
- ca. 16:40 Uhr Kurzer Rundgang auf dem geplanten **Psychosomatikpfad** bis zur Therapiestation 2
- ca. 17:10 Uhr **Therapiestation 2:** Erläuterungen zum Projekt „Kinderheilwald“; Vorstellung des **Waldwichtels „Till“**
- anschließend Imbiss und Möglichkeit für die Einwohner, Fragen an die Verwaltung zu stellen
- ca. 18:30 Uhr Ende der Veranstaltung und Rückfahrt der Busse

(Programmänderungen vorbehalten)

## Station Kur- und Heilwald Lahnstein

Die Stadt Lahnstein als eine der größten kommunalen Waldbesitzer in Rheinland-Pfalz verfolgt seit nunmehr zwei Jahren die Ausweisung eines Kur- und Heilwaldes zur Nutzung für gezielte Therapiezwecke. In dieser Zeit wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem Forstamt Lahnstein schon weit vorangetrieben: Für die geplante Gesamtfläche von ca. 240 Hektar liegen die entsprechenden Gutachten bereits vor.



Das für den Kur- und Heilwald ausgewählte Waldgebiet eignet sich aufgrund seines Reichtums an alten Eichen und Buchen sowie seiner abwechslungsreichen Vegetation hervorragend. Dies ist dem seit nun schon 30 Jahren währenden Bekenntnis der Stadt zu einer naturnahen Waldbewirtschaftung zu verdanken. Auf Grundlage von anerkannten medizinisch-wissenschaftlichen Kriterien soll Menschen im Kur- und Heilwald geholfen werden, gesund zu bleiben und wieder zu gesunden. In Lahnstein wird die Kindergesundheit ein besonderer Projektschwerpunkt sein. Auch dank der Mitwirkung und des engen Austauschs mit Dr. Jörg Henning und des medizinischen Zentrums Lahnhöhe, der Malberg-Kliniken, des Bundeswehr-Zentralkrankenhauses und der Gesellschaft für Gesundheitsberatung wird Heilen im Wald in

Lahnstein konkret. Aufgrund der Eignung des Waldes und der Schwerpunkte der beteiligten medizinischen Partner bieten sich die Therapiecluster Psychiatrie, Psychosomatik, Orthopädie, Pulmonologie, Schmerztherapie, Onkologie, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Immunologie, Hals-, Nasen-Ohrenerkrankungen, Adipositas, Kindermedizin und Ernährungsmedizin an. Hiermit würde der Stadtwald in einem hohen Maße zum Wohl der gesamtgesellschaftlichen Gesundheit beitragen.

Für den in Lahnstein ansässigen Kinderheilwald wurde ein eigenes Maskottchen kreiert, für dessen Namen (Kita-)Kinder Vorschläge einreichen konnten. Waldwichtel Till wird den Kindern in naher Zukunft das Thema Wald näher bringen, ihnen spannende Dinge erklären und ihnen zeigen, was es alles zu entdecken gibt. Vor allem sollen im Kinderheilwald die Themen Ruhe, Bewegung, Sinneswahrnehmung, Kommunikation und Kreativität eine besondere Bedeutung haben.



Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, übernimmt die die Patenschaft für den Kinderheilwald

## **Waldentwicklung**

Mit dem Jahr 2020 hatte der Lahnsteiner Stadtwald nach 2018 und 2019 das dritte Dürrejahr zu überstehen. Auch wenn der Sommer im Vergleich zu den beiden Vorjahren nicht durch ausgeprägte Extremwetterlagen auffiel, bleibt die Niederschlagsmenge im Jahresvergleich deutlich zu niedrig. Insbesondere konnten die Wassermängel der beiden Vorjahre nicht ausgeglichen oder gelindert werden.

Die Befürchtungen bezüglich der Baumart Fichte haben sich uneingeschränkt bewahrheitet. Nach dreimaligem Dürrestress sind die Fichtenbestände des Stadtwaldes mit wenigen Restvorkommen abgestorben und wurden notgedrungen aufgearbeitet. Die Vermarktungspreise sind – noch verstärkt durch den Einbruch der asiatischen Märkte in Folge der Covid-19-Pandemie – vollständig zusammengebrochen. Die Folgen des Klimawandels haben die ökologische Nische dieser Baumart mit Ausnahme von Resten in höheren und feuchteren Lagen völlig ausgetrocknet.

Leider machen sich die Dürrefolgen in diesem Jahr auch bei weiteren Baumarten massiv bemerkbar. Selbst bei den ansonsten wesentlich klimafesteren Laubbaumarten sind die Auswirkungen mittlerweile drastisch sichtbar. Im Buchenbereich sind massive Folgen im Kronenbereich erkennbar, häufig mit erheblichen Auswirkungen für die Verkehrssicherheit und Standsicherheit verbunden.

Für die kommenden Jahre steht die kommunale Forstwirtschaft vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. Der strukturelle Wandel des Waldes nimmt massive Fahrt auf. Große Brachflächen müssen aufgeforstet werden. Eine natürliche Sukzession wird nur vereinzelt die richtige Lösung sein. Bevor entsprechende Jungbäume beschafft und gepflanzt werden können, gilt es zunächst, geeignete Bäume und vor allem ein ausgewogenes Mischungsverhältnis, weg von



Monokulturen, zu finden. Neben dem bewährten Mix heimischer Laub- und Nadelbäume werden auch wärmeliebendere und dürreresistentere Arten in die Überlegungen mit einfließen müssen.

Finanziell bedeutet dies erhebliche Kraftanstrengungen. In der Vergangenheit hatte sich die kommunale Forstwirtschaft weitestgehend selbst finanziert. Auf viele Jahre ist abzusehen,

dass der kommunale Wald deutliche Zuschüsse benötigen wird. Nicht umsonst wird hier von einer Generationenaufgabe gesprochen. Der früher oft wenig greifbare Klimawandel ist auch in Lahnstein angekommen.

## **Lahnsteiner Tourismus**

Auch in der Touristinfo wirbelte die Covid-19-Pandemie einiges durcheinander. Wurde zu Beginn auf eine vielversprechende Saison geblickt, hat sich ab März innerhalb kurzer Zeit alles gewandelt. Zunächst erfolgte die Dienstwahrnehmung lediglich mit zwei Mitarbeitern im Wechsel, sodass die telefonische und schriftliche Erreichbarkeit (per Mail) ständig gewährleistet war.

Es wurden auch Ideen entwickelt, um die heimischen Betriebe in Zeiten des Lockdowns zu unterstützen: Zunächst wurde mit „Lahnstein liefert“ eine Übersicht von geöffneten Geschäften und gastronomischen Betrieben erstellt, die auf der Homepage der Stadt Lahnstein und über die städtischen Social-Media-Kanäle verbreitet wurde. Diese enge Kommunikation mit den Leistungsträgern wurde weiter beibehalten: Kontinuierlich wurden die Betriebe (Hotellerie, Ferienwohnungen, Gastronomie und Camping) über jegliche Verordnungen, Hinweise und Hilfestellungen, die seitens der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, der Regionalagentur, der IHK, der Dehoga u.ä. hinsichtlich der Covid-19-Pandemie eingingen, informiert und beraten.

Relativ früh nach Ausbreitung der Pandemie starteten diverse touristischen Social-Media-Kampagnen der Dachorganisationen, um die mediale Aufmerksamkeit und die Attraktivität für das Rheintal und die Region zu steigern sowie erste Angebote werblich und informativ darzustellen. Ziel war und ist es, die Begeisterung für die Region zu wecken. Ergänzend dazu startete das Land Rheinland-Pfalz die Kampagne „Schatzkammer und

goldenen Zeiten“. Erstmals hat sich ganz Deutschland für eine gemeinsame touristische Vermarktung entschieden.

Im Stadtteil Friedrichsseggen konnte das Projekt „Themenweg Bergbau“ nach Wegebaumaßnahmen



fertiggestellt werden: An 11 Stationen werden neben der Geschichte zur Grube Friedrichsseggen auch Informationen zu

allgemeinen Aspekten des Bergbaus wie den Weg vom Erz zum Metall, das Leben der Bergleute oder die Bergmannssprache vermittelt.

Des Weiteren wirkte die Touristinfo am Alternativkonzept zur Großveranstaltung „Rhein in Flammen mit. Am zweiten Samstag im August feierte dann „Rhein ohne Flammen – Das Lichterfest für zu Hause“ Premiere. Hierfür wurden vorab in der Touristinfo Weinpakete bei allen beteiligten Kommunen verkauft. Verbunden war die Aktion mit dem Aufruf an die Bevölkerung und Gäste, um 21.45 Uhr gemeinsam das Mittelrheintal auch ohne Feuerwerk zum Leuchten zu bringen. Nicht nur Einwohner, auch zahlreiche Betriebe haben sich mit einer eigenen Aktion daran beteiligt.

Das Konzept hat sich als erfolgreich dargestellt, sodass seitens der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH die Einreichung für den Deutschen Tourismuspreis erfolgt.

## Stadtbücherei

Die Stadtbücherei Lahnstein intensiviert weiter die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Grundschulen.

Neben den Besuchen der vorgenannten Einrichtungen zum Kennenlernen der Stadtbücherei und der zur Verfügung stehenden traditionellen Medien wie Bücher und CDs werden zukünftig mit folgenden digitalen „Werkzeugen“ regelmäßige Workshops in den Räumen der Stadtbücherei stattfinden: Dokumentenkamera,



elektronisches  
Mikroskop, Tablet,  
BeeBot  
(programmierbarer  
Lernroboter) nebst  
Matte und  
Sprachrekorder-

Klammern (Sprachrekorder und Mikrophon in einem).

Dank der Landesförderung „Sonderprogramm Digitaloffensive Öffentliche Bibliotheken RLP“ wurden die genannten „Werkzeuge“ bereits angeschafft.

Die Workshops werden mit den Lehrern der Grundschulen auf den neu vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz eingeführten „Medienkompass“ abgestimmt. Hierdurch ist eine intensivere dokumentierte Medienbildung und Zusammenarbeit mit den einzelnen Klassen möglich.

Erste Fortbildungen zum dem Thema „Makerspace“, „Actionbound“ und digitale Medien wurden von den Mitarbeiterinnen bereits besucht und die Fortbildungsreihe „Apps und Gaming“ sowie „Robotik“

werden folgen. Hier wurden bereits Ansätze für die Durchführung der Stundeneinheiten erarbeitet.

Aus einer weiteren Landesmittelförderung der Büchereistelle Rheinland-Pfalz kann die Medienvielfalt in der Stadtbücherei erweitert werden. Im Sommer 2020 wurden Tonies und Tonieboxen erworben.

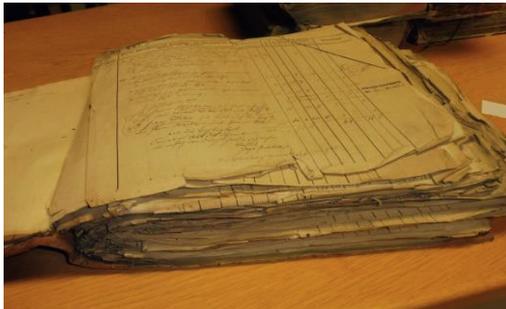
Tonies sind kleine Hörfiguren, die der Figur im Bilderbuch entsprechend gestaltet sind und somit Hörerlebnis und Spielezugfigur in einem. Man kann mit ihnen die Toniebox bedienen und dort die Audioinhalte abrufen und hören. Jeder Tonie hat sein eigenes Hörprogramm – ob Hörspiel, Hörbuch oder Musik.

Tonies – als neues, digitales Audiosystem – sind eine Alternative zu (zerkratzen) CDs und daher für die Ausleihe in der Bibliothek sehr gut geeignet. Außerdem lässt sich sagen, dass das Hören von Hörbüchern und Hörspielen gerade für jüngere Kinder eine wichtige Rolle im Alltag einnimmt und zur Leseförderung beiträgt.



## Stadtarchiv

Der Schwerpunkt der Arbeit des Stadtarchivs lag zu Jahresbeginn 2020 auf dem Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren. Die bereits aufgebaute Ausstellung musste zwei Stunden vor der Eröffnung pandemiebedingt ganz abgesagt werden. Ein Teil der Stellwände ist im Foyer des Archivs am Kaiserplatz ausgestellt, die gesamte Ausstellung wird auf November 2021 verschoben. Am Wochenende vor dem Shutdown hatte Stadtarchivar Bernd Geil zum „Tag der Archive“ noch zahlreiche interessierte Besucher im Archiv begrüßen und durch die Räume am Kaiserplatz führen dürfen.



Durch die Corona-Bekämpfungsverordnungen war das Archiv mehrere Wochen für den Besucherverkehr geschlossen. Auch nach Wiederöffnung ist die Anzahl der Nutzer am Kaiserplatz nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. Während die Benutzerzahl im Archiv in den ersten acht Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 50% zurückging, stieg gleichzeitig die Anzahl der schriftlichen Anfragen um 25%.

Die Arbeit verlagerte sich auf die Presse, wo in diesem Jahr bereits 35 neue Folgen von „Lahnstein hat Geschichte“ und acht von „Erkennen Sie Lahnstein?“ erfolgten.

Zum Internationalen Museumstag im Mai blieben alle Lahnsteiner Museen geschlossen, zum Tag des offenen Denkmals wurden Hexenturm und Stadtmauerhäuschen unter strengen Auflagen geöffnet.

Das Bergbaumuseum Grube Friedrichsseggen hat seit Juni geöffnet, wobei nur zwei Personen gleichzeitig den Raum mit Mund-Nasen-Abdeckung betreten dürfen. Eine digitale Führung durch das Museum ist über den Instagram-Account „Lahnstein\_de“ der Stadt Lahnstein abrufbar.

Mehr Zeit blieb daher für Aktenübernahme, -bewertung und -verzeichnung – die zentralen Aufgaben eines Kommunalarchivs. Auch erfolgt die Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung wertvoller Archivalien aus dem 15. bis 19. Jahrhundert durch externe Anbieter, die das Stadtarchiv koordiniert.



Führung am Tag der Archive 2020

## **Mobilitätsentwicklungskonzept**

Im Zuge des Stadtumbaus Oberlahnstein mit der dort geplanten innerörtlichen Erschließungsstraße sollen deren Auswirkungen auf das gesamte Stadtgebiet festgestellt werden. Damit wird eine auf aktuellen Verkehrsdaten des Fahrzeugverkehrs beruhende großräumige Verkehrsuntersuchung angestrebt.

Die Knotenpunktzählungen fanden im letzten Jahr statt; 2020 wurden ergänzende Zählungen im Bereich der zeitweise geänderten Umleitung in Niederlahnstein durchgeführt. Mithilfe von mobilen Geräten werden die Ergebnisse der Knotenstromzählungen abgesichert und in den Kontext einer gesamten normalen Verkehrswoche gestellt. Es werden weitergehende zuverlässige Angaben, beispielsweise für die Nachtstunden und die Verkehrsabsenkungen an den Wochenenden gewonnen, die für die Ermittlung des „Durchschnittlichen Täglichen Verkehrs“ (DTV) notwendig sind. Die Gerätezählung erfolgte richtungsbezogen, getrennt nach Leicht- und Schwerverkehr. Es wurden insgesamt vierzehn Knotenstromerhebungen mit Hilfe von Videoaufnahmen und anschließender manueller Auswertung vorgenommen. Neben diesen Zählungen wurden die Fußgänger- und Radverkehrsströme in allen Knotenpunktzufahrten erfasst.

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich dabei über Nieder- und Oberlahnstein und wird im Osten durch die B 42 und im Westen durch den Rhein begrenzt. Maßgeblicher Bestandteil der Untersuchungen ist auch der Bereich um die nördliche Anbindung des Stadtteils Niederlahnstein an bzw. zur Bundesstraße B 42. An dem

dortigen Kreisverkehrsplatz (Kölner Straße / Industriestraße) werden in den nächsten Jahren verkehrsverbessernde Maßnahmen vorgenommen.

Auch östlich angrenzend soll eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse um den Knotenpunkt Kölner Straße / Hermsdorfer Straße erfolgen. Nach dem Ausbau der Kaserne zum Standort des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr hat der Landesbetrieb Mobilität (LBM) entsprechende Überlegungen angestellt, um eine notwendig gewordene Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Knotenpunktes zu erreichen. Die Variantenplanungen des LBM enthalten auch einen weiteren Kreisverkehrsplatz an dieser Stelle.

Auf Grundlage der erhobenen Daten wird das Mobilitätsentwicklungskonzept ein EDV-Verkehrsmodell erstellen, in dem alle Fahrbeziehungen auf das Straßennetz abgebildet werden, wodurch sich zukünftige Änderungen im Verkehrsbild ableiten und darstellen lassen.

Die Erstellung des Mobilitätsentwicklungskonzeptes wird begleitet durch Beratungen in Arbeitskreisen und einer umfassenden Öffentlichkeitsbeteiligung. Diese war im Dezember 2019 erstmalig in einem Workshop erfolgt und wird weitergeführt, sobald es die Rahmenbedingungen wieder gestatten. Zunächst gilt es, aus der Vielzahl von Ideen und Vorschlägen ein politisches Leitbild zu bestimmen, an dem sich die Zukunft der Verkehre in Lahnstein richten wird.

Das Mobilitätsentwicklungskonzept wird abschließend vom Stadtrat beschlossen.

## **Baugebiet „An der alten Markthalle“ nimmt Fahrt auf**

Auf einem viereinhalb Hektar großen Gelände in direkter Nachbarschaft und unmittelbarer Nähe zur Gemarkung der Stadt Koblenz sollen in Lahnstein neue Wohnhäuser für siebzig Familien errichtet werden.

Die Ausweisung von Bauland ist nach wie vor eine der großen Herausforderungen in der wachsenden Stadt Lahnstein. Der Trend einer rückläufigen



Einwohnerentwicklung in den vergangenen Jahren konnte weitestgehend gestoppt werden. Die Nachfrage nach Wohnraum ist nochmals deutlich angestiegen.

Ende September 2019 hatte der Stadtrat den abschließenden Satzungsbeschluss über das neue Wohnbaugebiet der Stadt Lahnstein gefasst. Im Norden des Stadtteils Niederlahnstein, in direkter Angrenzung zur Gemarkung der Stadt Koblenz, befindet sich westlich der B 42 und der Kölner Straße eine größere

innerörtliche Freifläche. Sie ist seit langer Zeit als Wohnbaufläche im Flächennutzungsplan ausgewiesen. Dank der Initiative eines Projektentwicklers, der Karst Ingenieure GmbH aus Nörtershausen, ist es gelungen, erfolgreiche Abstimmungen mit den Eigentümern zu erzielen und alle maßgeblichen Grundstücke zu erwerben.

Bei weit über sechzig Eigentümern kein einfaches Unterfangen, was nicht einen hohen personellen Aufwand verursachte, sondern auch viel Zeit kostete. Schließlich war auch das Ergebnis nicht garantiert, das Projekt wäre gescheitert, wären nicht alle Eigentümer zum Verkauf bereit gewesen.

Das Unternehmen Karst tritt als Erschließungsträger auf und hatte zunächst alle Planungen zur Schaffung des Baurechtes durchgeführt, was insbesondere auch die umfassende Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes beinhalteten.

Es galt aber auch Lösungen für die Abwasserbeseitigung und Kanalisation zu treffen, bauliche Rückhalteräume zu schaffen und nicht zuletzt Regelungen für den passiven Lärmschutz zu formulieren, die über den Bebauungsplan eingefordert werden.

Vor wenigen Monaten hat der Projektentwickler begonnen, die Erschließungsanlagen im Plangebiet herzustellen. Heute erkennt man das Gebiet nicht wieder!

Zuvor war vielen Bürgern überhaupt nicht bewusst gewesen, welches große Baulandpotenzial hinter den bestehenden Gebäuden entlang der Kölner Straße liegt. Nach der Rodung eröffnet sich nicht nur die Fläche,

sondern auch der Blick nach Westen zum Fluss, die Aussicht auf Schloss Stolzenfels und bei schönem Wetter noch weiter ins Mittelrheintal.

Trotz erkennbarem Fortschritt auf der Baustelle – der Einbau des 120 Meter langen Stauraumkanals ist bereits komplett erfolgt – werden die Arbeiten noch andauern. Derzeit sind viele Erdmassen zu bewältigen. All dies wird sich zu einem neuen Bild eines Wohngebietes formen, wie es die Visualisierungen der Planer bereits vor Monaten zeigten.



Zwei Zuwegungen führen von der Kölner Straße in das Gebiet, die eine wird die namensgebende Bezeichnung „Alte Markthalle“ tragen, für die andere wurden die künftigen Bewohner

um einen eigenen Vorschlag gebeten. In Erinnerung an die Zeit, als hier Erdbeerfelder existierten und die Markthalle belieferten, scheint es naheliegend, daraus einen Straßennamen zu kreieren.

Rund siebzig Wohnbaugrundstücke werden von diesen beiden Straßen erschlossen. Der Bebauungsplan regelt die Vorschriften für Art und Maß der Nutzung und die höchstzulässige Zahl der Wohneinheiten. So werden im Gebiet überwiegend Einzel- und Doppelhäuser errichtet werden – also die klassischen Familieneigenheime. Zusammen mit zwei Mehrfamilienhäusern am Rande des Gebietes kann man durchaus mit etwa 250

Neubürgern für Lahnstein rechnen. Tatsächlich sind unter den Käufern der neuen Baugrundstücke auch eine Reihe von Lahnsteiner Bürgern zu finden, aber viele kommen auch aus dem Umland, überwiegend aus Koblenz.

Schon im Frühjahr 2021 ist mit dem Baubeginn der ersten Häuser zu rechnen.

Die Erschließung des neuen Baugebietes dient der kurz- und mittelfristigen Deckung des Bedarfs an Baugrundstücken. Insbesondere das dichte soziale Infrastrukturangebot der Stadt Lahnstein sowie die sehr gute verkehrliche Anbindung an das nahegelegene Oberzentrum sorgen nach wie vor für eine hohe Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken in der Stadt.

### **Einführung eines Gästebeitrages**

Die bereits 2019 begonnenen Aktivitäten zur Einführung eines Gästebeitrags wurden auch 2020 fortgeführt. Neben Anpassungen, die sich im Bereich der Camping- und Wohnmobilstellplätze ergeben haben, wurde die Einführung dieser Abgabe durch die im März aufgetretene Covid-19-Pandemie gehemmt. Aufgrund der hohen Belastung der Betriebe wurde die Umsetzung des Entgelts weiter zurückgestellt.

## **Haushalt, Auswirkungen der Pandemie**

Die Haushaltsberatungen 2020 waren bereits durch einen hohen Spardruck geprägt. Trotz aller Bemühungen war es nicht gelungen, den Haushalt 2020 in der Planung ausgeglichen zu verabschieden. Die Haushaltsgenehmigung konnte daher seitens der zuständigen Aufsichtsbehörde nur unter engen Rahmenbedingungen erteilt werden. Nichtsdestotrotz war in der Ergebnisplanung ein Defizit in Höhe von rund drei Millionen Euro zu verkräften.

Diese schon negative Ausgangslage wurde durch das Auftreten der Covid-19-Pandemie dramatisch verschärft. Die im März beschlossenen Maßnahmen führten für viele Bereiche und Betriebe zu einer sofortigen Einstellung des Betriebs. Besonders betroffen waren Gastronomie und Übernachtungsgewerbe, aber auch Veranstaltungsgewerbe und körpernahe Dienstleistungen. Viele Existenzen standen unvermittelt auf dem Spiel, gesicherte Einkommen standen plötzlich zur Disposition. In dieser Krise waren viele Menschen auf schnelle und unbürokratische Hilfen durch die öffentliche Hand angewiesen.

Neben Hilfen durch Maßnahmen auf Bundesebene, beispielsweise im Bereich der Kurzarbeit oder über Aussetzungen bei bestimmten Steuerarten, konnten viele Hilfestellungen auch auf kommunaler Ebene gewährt werden:

- Gewerbetreibenden konnten fällige Steuerforderungen, vor allem bei der Gewerbesteuer, zinslos gestundet werden. Dies bedeutet, dass die Steuerforderung erst zu einem späteren Zeitpunkt gezahlt werden muss und so den Betrieb finanziell entlastet.
- Die Gewerbesteuer orientiert sich am Gewerbegewinn. Dieser wird erst deutlich nach der aktuellen Situation ermittelt und abgerechnet. Bis dahin werden anhand der Ergebnisse der Vorjahre Vorauszahlungen erhoben. In der Krise hätte dies bedeutet, dass die Erleichterungen erst Jahre später aufgetreten wären. Daher wurden die Vorauszahlungen ebenfalls unbürokratisch herabgesetzt oder ganz auf null reduziert, um eine sofortige Entlastung zu erzielen.
- Bei etlichen Verträgen, gerade mit Betrieben der Gastronomie und des Übernachtungsgewerbes, wurde die Zahlungspflicht ausgesetzt.

Durch die gewährte Unterstützung brach das Gewerbesteueraufkommen 2020 gegenüber der Planung massiv ein. Voraussichtlich wird rund ein Drittel der zunächst erwarteten Gewerbesteuer von 8.970.000 € ausbleiben. Damit verschärft sich die schon prekäre Haushaltssituation des laufenden Haushaltsjahres noch einmal weiter.

Aber auch für die künftigen Haushalte zeichnet sich ab, dass ohne eine grundlegende finanzielle Unterstützung durch Bund und Land die Handlungsfähigkeit der Städte

in Rheinland-Pfalz und ebenso der Stadt Lahnstein nicht mehr gewährleistet sein wird. Die Folgen der Krise werden erst in den beiden kommenden Jahren in vollem Maße zu Tage treten. Nicht umsonst geht das Bundesfinanzministerium davon aus, dass die Eckdaten des Jahres 2019 frühestens Mitte 2022 wieder erreicht werden können.



Für die Zukunft muss ein Weg gefunden werden, die finanzielle Ausstattung der kommunalen Ebene nachhaltig zu gewährleisten. Eine ständige Ausweitung von Standards und Zuständigkeiten, aktuell zum Beispiel im Bereich der Kindertagesstätten und Schulen, ohne die Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel, kann und wird auf Dauer nicht funktionieren. Die im Grundgesetz klar normierte Regelung des sogenannten Konnexitätsprinzips, die vorsieht, dass eine Zuweisung von Aufgaben eine angemessene Beteiligung an der Finanzierung zur Folge haben muss, kann immer wieder nur angemahnt werden. Auch die drückende Altschuldenlast vieler Kommunen ist nach wie vor ungelöst.

## Jugendkulturzentrum

Aufgrund von Covid-19 wurde das Jugendkulturzentrum zwischen März und Mai für Publikum geschlossen und es mussten auch alle Veranstaltungen wie Konzerte, Kurse und Workshops abgesagt werden. Um in Pandemie-Zeiten etwas für die Allgemeinheit zu tun, wurde die Maskenherstellung für die Stadt Lahnstein



koordiniert und die Kollegen des Ordnungsamtes bei der Überwachung und Einhaltung der Corona-Auflagen unterstützt. Die Sprechstunden für

Flüchtlinge haben unter besonderen Bedingungen und der strikten Einhaltung der Hygienebedingungen mit Voranmeldung stattgefunden. Die FSJlerinnen hatten in dieser Phase ihren Einsatz in den Grundschulen und waren für die Einhaltung der Maßnahmen zuständig.

Seit Mai laufen die Veranstaltungen langsam wieder an: Ferienfreizeiten, Mal- und Töpferkurse, Kreativangebote, Frauencafé (ohne Kinder) und Repair-Café.

Ein spezieller Fokus wurde auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in Form weiterer Angebote in der Freizeitgestaltung gelegt und zudem wurden die Öffnungszeiten ausgedehnt. Trotz der Tatsache, dass alle Musik- und eine Literaturveranstaltung bis Ende des Jahres abgesagt werden mussten, ist das Team im JUKZ zuversichtlich, dass ab 2021 wieder (Konzert-)Veranstaltungen stattfinden können.

## Kommunale Kindertagesstätte LahnEggs

Am 06. Januar 2020 war es soweit, die neue kommunale Kindertagesstätte LahnEggs öffnete in der Schillerstraße ihre Türen. Die ersten Kinder durften durch die Räumlichkeiten der neuen Einrichtung toben.

Der Nutzungsbereich der Kinder umfasst insgesamt sechs Gruppenräume mit dazugehörigem Nebenraum, einen Bewegungsraum, einen Kreativraum, einen Förderraum, vier Schlaf- bzw. Ruheräume sowie einen langen Spielflur und das individuell gestaltete Außengelände.

Passend zum Einrichtungsnamen „LahnEggs“ wurde das Außengelände in Anlehnung eines Hühnerstalls gestaltet. Holzhäuschen in Eiform und Hühner auf dem Dach schmücken den Außenbereich. Ein Klettergerüst, eine Matsch- und Sandanlage sowie eine Nestschaukel lassen hier Kinderaugen strahlen. Ein „Rädchenweg“ schlängelt sich quer durch den Außenspielbereich und lädt die kleinen und großen Kinder zum Rundendrehen ein.



Die Einrichtung verfügt über insgesamt drei Sanitärbereiche für die Kinder und jeweils einen separaten Sanitärbereich für das Personal, die

Hauswirtschaftskräfte sowie für die Besucher. Die Küche ist auf die Frischkostzubereitung für 100 Kinder

ausgelegt. Darüber hinaus steht ein großer Speiseraum zur Verfügung, welcher sich mittels einer mobilen Trennwand mit dem angrenzenden Bewegungsraum verbinden lässt. Somit findet auch die Elternversammlung mit großer Teilnehmerzahl innerhalb der Einrichtung ihren Platz.

Dem Leiter der Einrichtung, Björn Schrewe-Mangold, und seinem Team, bestehend aus 18 Erzieherinnen und Erziehern, zwei Hauswirtschaftskräften, zwei Anerkennungspraktikantinnen sowie einer FSJlerin stehen als Rückzugsmöglichkeit ein Personalraum sowie das Leitungsbüro zur Verfügung. Für die Eltern wurde eine separate Elternecke im Eingangsbereich hergerichtet.

Aufgrund der hohen Anzahl an neugeschaffenen Betreuungsplätzen konnte die für den Betrieb der Kindertagesstätte notwendige Erlaubnis nur gestaffelt erteilt werden.

Dies bedeutet, dass zu Beginn 3/6 Gruppen mit insgesamt 55 Plätzen



starten konnten. Grund

hierfür war auch, dass das Personal noch nicht vollständig eingestellt werden konnte. Zwischenzeitlich wurde die Betriebserlaubnis für alle sechs Gruppen mit 100 Plätzen vollumfänglich erteilt und die notwendigen Stellenanteile personalisiert. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Kitaschließung

und dem Aufnahmestopp konnten bisher noch nicht alle Plätze besetzt werden. Zwischenzeitlich wurden die Aufnahme- und Eingewöhnungsverfahren aber wieder aufgenommen, sodass die Einrichtung bis zum Ende des Jahres vollständig ausgelastet sein wird.

### **Kita-Schließungen aufgrund der Corona-Pandemie**

Ab dem 16. März 2020 blieben u.a. neben Sport- und Kulturstätten, Kinos und Restaurants auch alle Schulen und Kindertagesstätten in ganz Rheinland-Pfalz bis auf weiteres geschlossen. Von dort an durften Kindertagesstätten und Schulen nur im absoluten Notbetrieb laufen. Im Einzelnen bedeutete dies für die Kindertagesstätten, dass die Betreuung der Kinder nur in sogenannten „Betreuungssettings“ möglich war. Diese durften im U3-Bereich nicht mehr als zehn Kinder und im Ü3-Bereich nicht mehr als 15 Kinder umfassen. Ein Durchmischen dieser Settings war ausdrücklich untersagt. Anspruch auf eine Notbetreuung hatten zu Beginn der Pandemie nur Kinder, deren Eltern zu den systemrelevanten Berufsgruppen gehörten (z.B. Beschäftigte im Gesundheitswesen oder im Lebensmitteleinzelhandel, Beschäftigte bei der Polizei oder Feuerwehr sowie Lehrer- und Erzieherpersonal usw.) sowie Alleinerziehende und Familien in Notlagen. Nach einer Notbetreuung, die sukzessive erweitert wurde, wechselten bis spätestens 08. Juni 2020 alle Kitas in einem eingeschränkten Regelbetrieb als Zwischenschritt zum vollständigen Regelbetrieb. Der

eingeschränkte Regelbetrieb war vor allem von drei Faktoren abhängig: dem Infektionsgeschehen, dem Personal und den Räumlichkeiten. Da sich aufgrund der ergriffenen Maßnahmen (hier: Abstandsregelung und das Tragen von Mund- und Nasenschutz) diese drei Faktoren in Rheinland-Pfalz gut entwickelt haben, haben die Kita-Spitzen den Übergang zum vollständigen Regelbetrieb zum 01. August 2020 beschlossen. Der Rechtsanspruch der Kinder und der Betreuungsumfang gemäß den Betreuungsverträgen mit den Eltern erlangte ab diesem Zeitpunkt wieder Gültigkeit. Mit dem vollständigen Regelbetrieb wird in aller Regel die Rückkehr zum Gruppengeschehen und zur Konzeption der Einrichtung erfolgen, wie es Grundlage der jeweiligen Betriebserlaubnis ist. Das heißt aber auch, dass im Kita-Alltag keine strengen räumlichen Abgrenzungen mehr möglich sein werden. Schwierig ist hier die Umsetzung in den Einrichtungen, welche aufgrund der Zugehörigkeit des Personals zur Risikogruppe daran gehindert sind, die Arbeit wie gewohnt in der Kita auszuüben. Hier gilt es mittels Einsatz von Vertretungs- oder Springerkräften den Ausfall zu kompensieren.

Die vier städtischen Einrichtungen haben sehr schnell auf die neue Situation reagiert. Der Notbetrieb konnte nahezu sofort starten und auch wenn zu Beginn nicht allen Eltern die gewünschte Betreuung angeboten werden konnte, sind diese sehr verantwortungsvoll mit der Situation umgegangen. Glücklicherweise war das städtische Erzieherpersonal nicht von der Zugehörigkeit zur Risikogruppe betroffen. Die Erzieherinnen und Erzieher waren in dieser Zeit im Einsatz, wenn auch

nicht wie im gewohnten Umfang. So wurde die Zeit während der Kita-Schließung / Notbetrieb genutzt, um eine Vielzahl aufgeschobener Arbeiten zu erledigen, für die während dem „regulären“ Betrieb keine bis nur sehr wenig Zeit blieb. So wurden zu allererst die Einrichtungen grundgereinigt und auf Hochglanz gebracht, die Konzeptionen fortgeschrieben, neue Angebote erarbeitet und die zuhause gebliebenen Kinder wurden mit kleinen Aufmerksamkeiten versorgt. Die Leitungen der anderen Einrichtungen im Stadtgebiet haben berichtet, dass der Übergang von Notbetrieb zum eingeschränkten Regelbetrieb und schlussendlich zum vollständigen Regelbetrieb größtenteils gelungen ist. Lediglich zwei Einrichtungen konnten aufgrund der Zugehörigkeit des Personals zur Risikogruppe erst sehr spät mit der Notbetreuung starten. Mittlerweile sind auch nahezu alle Kinder wieder in ihren Einrichtungen angekommen und der Betrieb läuft weitestgehend „regulär“ weiter.

Besonders positiv ist aus Sicht der Verwaltung der ständige und gute Kontakt mit den Einrichtungsleitungen während der Ausnahmesituation zu erwähnen. Täglich sind neue Fragen zur Umsetzung der Notbetreuung und der Hygienekonzepte aufgetreten. So war es eine große Hilfe mal nachzuhören, wie in den anderen Einrichtungen damit umgegangen wurde. Die meisten Fragen haben sich somit auf dem kleinen Dienstweg erledigt.

## Schulschließungen

Bedingt durch die Corona-Pandemie hieß es auch für die Schillerschule, Goetheschule und Grundschule Friedrichsseggen dass sie ab dem 16. März 2020 geschlossen bleiben mussten. Dies hatte zur Folge, dass der Unterrichtsstoff nun von zu Hause aus unter Betreuung der Eltern zu bearbeiten war.

Für alle Schülerinnen und Schüler, die dort nicht betreut werden konnten, weil die Eltern systemrelevanten Berufen nachgehen, wurden an jeder Schule Notgruppen zur Betreuung der Kinder eingerichtet. Die Eltern sind mit der Inanspruchnahme dieses Angebots sehr verantwortungsvoll umgegangen.



Damit stufenweise ab 04. Mai 2020 geöffnet werden konnte, mussten durch die Schulen Hygienekonzepte erarbeitet werden. Gemeinsam mit

einer Vertreterin der Unfallkasse erfolgte Ende April die Begehung der Grundschulen. Von Seiten der Unfallkasse mussten nur noch kleine Hinweise und Anregungen gegeben werden, da die Schulen sich selbst schon gut auf den beschränkten Schulbetrieb vorbereitet hatten.

Da von nun an übergangsweise nur maximal 15 Kinder in einem Klassenraum unterrichtet werden durften, war

es erforderlich geworden, die Klassen aufzuteilen. Dies hatte zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler nur alle 14 Tage am Präsenzunterricht in der Schule teilnehmen konnten. Der restliche Unterricht erfolgte im „Home-Schooling“, wofür die Eltern von den Lehrern vorbereitete Aufgaben bekommen haben, die sie mit ihren Kindern bearbeiten sollten.

Seit Beginn des neuen Schuljahres 2020/2021 dürfen alle Schülerinnen und Schüler wieder gemeinsam die Schule besuchen. Jedoch gilt es weiterhin, die Vorgaben des Landes zu beachten, wie beispielsweise das Tragen der Mund-Nasenschutzmasken im Treppenhaus oder auf dem Schulhof.

## **Sommerschule**

Auch für die Schüler und Schülerinnen der Grundschule Friedrichsseggen, Schillerschule und Goetheschule in Lahnstein wurde die „Sommerschule“ angeboten, um den durch die Covid-Pandemie und der damit verbundenen Schulschließungen versäumten Lernstoff aufzuarbeiten.

Die Sommerschule fand in dem Zeitraum vom 03. bis 07. August 2020 und 10. bis 14. August 2020 zwischen 09.00 und 12.00 Uhr zentral in den Räumlichkeiten der Schillerschule statt. Jedes Kind konnte für eine Woche an der Sommerschule teilnehmen.

Das Land Rheinland-Pfalz stellte hierfür ehrenamtliche Helfer/innen zur Verfügung, die den Kindern in den

Fächern Deutsch und Mathematik eine Vertiefung des Lernstoffs ermöglichen. Für das pädagogische Angebot war ebenso das Land zuständig. Alternativ konnten die Kinder auch eigene Arbeitshefte oder Lernmaterialien mitbringen, an denen weitergearbeitet oder etwas wiederholt werden sollte. Teilweise wurden von Seiten der jeweiligen Schulleitung und des Kollegiums diverse Aufgaben für die Schüler und Schülerinnen zusammengestellt, die die Kinder während der Sommerschule erarbeiten konnten.



Im Rahmen der besseren Planung hat im Vorfeld eine Bedarfsabfrage stattgefunden.

Daraus resultierend wurde für bis zu 72 Kinder ein Interesse an einer Teilnahme der Sommerschule bekundet. Allerdings haben dann nur 55 Schüler und Schülerinnen an der Sommerschule teilgenommen.

Das Angebot fand wöchentlich in drei Gruppen mit jeweils bis zu zehn Schülern und Schülerinnen statt.

Für die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 8 der weiterführenden Schulen, wie Marion-Dönhoff-Gymnasium, Realschule plus Lahnstein und Johannes-Gymnasium, wurde die Sommerschule von der Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises am Schulzentrum in Lahnstein organisiert.

## **Umwandlung des Tennisplatzes in einen Kunstrasenplatz**

Am 11. September 2019 hat die durch den FSV Lahnstein e.V. beauftragte Firma mit der eigentlichen Baumaßnahme zur Umwandlung des Tennisplatzes in einen Kunstrasenplatz begonnen. Schon am 04. Dezember 2019 konnte der neue Kunstrasenplatz abgenommen werden.

Bedingt durch den landesweiten Lockdown war es leider im März dieses Jahres nicht möglich, die Einweihung des neuen Platzes entsprechend zu feiern.

## **Bauvorhaben Grundschule Goethe-Schule**

**Maßnahme:    Neubau    Mensa,    barrierefreie  
Sanierung und Erweiterung**

An der Goethe-Schule Lahnstein wird seit Sommer 2017 unter vollem Schulbetrieb gebaut. Dabei wurde zunächst der schadstoffbelastete Boden im Erdgeschoss entfernt



und mit dem Neubau der Mensa sowie der energetischen Sanierung des Gebäudes begonnen. Hierfür wurden alle Fenster

ausgetauscht, das komplette Gebäude gedämmt und neu verputzt. Ebenso erhielt das Dach eine neue Eindeckung und eine große Photovoltaik-Anlage, mit der Strom für den Eigenbedarf der Schule gewonnen wird. Auch wurde der gesamte Sanitärbereich grundlegend erneuert, sodass nun auf allen Etagen Toilettenanlagen vorzufinden sind. In den Klassenräumen wurde die Beleuchtung auf neueste LED-Technik umgerüstet und die Wände in den Klassenräumen, Fluren und Treppenhäuser mit einem neuen Anstrich versehen. Nach Abschluss aller Arbeiten wurde eine Grundreinigung durchgeführt, sodass die Schüler danach ein runderneutes Schulgebäude vom Erdgeschoss bis ins zweite Obergeschoss erhalten haben.

Parallel zu den Arbeiten am Bestandsgebäude wurde eine Aufzugsanlage, die alle vier Etagen des Gebäudes erschließt und die Mensa einschließlich einer Küche und den erforderlichen Personalräumen an das Schulgebäude angebaut.

Die Mensa wurde mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 in Betrieb genommen.

In der Mensa wurde auch, wie bei allen



öffentlichen Neubauten gefordert, die entsprechende

„Kunst am Bau“ umgesetzt. Hierzu wurde eine komplette Wandfläche mit Island-Moos bekleidet, worauf eine Künstlerin „den gedeckten Tisch“ mit Speisen aus Goethes Zeit arrangierte. Die verwendeten Farben wurden mit Bezug auf Goethes Farbkreis ausgewählt und setzen einen bunten Farbakzent im Speiseraum der Mensa.

Während der Baumaßnahme am Schulgebäude wurden Prognosen veröffentlicht, wonach zukünftig die Schülerzahlen steigen werden und das aktuelle Platzangebot an der Schule nicht mehr ausreichen würde. Viele denkbare Varianten wurden erarbeitet, geprüft und bewertet. Danach wurde die Entscheidung getroffen, den Keller des Gebäudes umzugestalten.

Mit großem handwerklichem Können wurden umfangreiche Abbrucharbeiten im Keller durchgeführt. Dabei wurden ganze Wände entfernt, die Bodenplatte abgebrochen und Boden ausgekoffert, massive statisch erforderliche Stahlträger inklusive Stützen eingezogen und Mauerwerksöffnungen zum Einbau von großen bodentiefen Fenstern geschaffen. Die dort neu geschaffenen Räumlichkeiten sind seit Mitte August



2020 in Betrieb und für die Schüler und Lehrer ein enormer Zugewinn durch die hellen und lichtdurchfluteten Räume, die ganz

und gar nicht einen Kellercharakter verspüren lassen.

Aktuell sind noch die Arbeiten zur Gestaltung der Außenanlagen auf der Seite zur Stauffenbergstraße hin im Gange. Dort soll ein großer mit Sitzstufen angelegter treppenförmiger Lichthof entstehen, der von der Schule als zusätzlicher Pausenhof oder „Klassenraum im Freien“ genutzt werden kann.

Eine Bepflanzung der Anlage erfolgt direkt im Anschluss an diese Arbeiten und soll noch im Herbst dieses Jahres durchgeführt werden.

Danach ist die Baumaßnahme Goethe-Schule komplett abgeschlossen.

Die lange Bauzeit erklärt sich insbesondere aus dem Umstand, dass es sich um ein Bestandsgebäude mit all den damit verbundenen Unabwägbarkeiten handelt. Entscheidend war und ist, dass die sehr umfangreichen Arbeiten während des laufenden Schulbetriebes durchgeführt werden. „Lärmintensive“ Arbeiten, die bei einer solch großen und einschneidenden Maßnahme nicht zu vermeiden sind, konnten nur in den Nachmittagsstunden ab 13 Uhr durchgeführt werden. Um den Schülern Ausweichmöglichkeiten zu bieten, wurden enorme Anstrengungen unternommen. Ausweichräume im Gebäude der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Schule wurden und werden ebenfalls zur Verfügung gestellt, ebenso wie Räume im städtischen Jugendkulturzentrum, in der Stadthalle oder auch in der Freiherr-vom-Stein-Schule. Zusätzlich wurde von März

2019 bis Juni 2020 eine Container-Anlage angemietet, um drei Klassen Platz zu bieten.

Der Abschluss der gesamten Baumaßnahme an der Goethe-Schule ist für Ende 2020 vorgesehen. Die Gesamtkosten des Projektes „Energetische Generalsanierung mit barrierefreier Herstellung des gesamten Geländes und Erweiterung zu einem vierzügigen Schulbetrieb“ werden sich dann auf ca. 5,6 Millionen Euro belaufen.

### **Denkmalgerechte Sanierung „Altes Rathaus“ Oberlahnstein mit Anbau**

Der rheinische Fachwerkbau mit seiner gotischen Halle im Erdgeschoss liegt im Herzen der Oberlahnsteiner Altstadt und stammt aus dem 16. Jahrhundert (erbaut um 1537 und generalsaniert 1901).

Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz und ist eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler im gesamten Mittelrheintal.



Dort befanden sich einst die Markthalle und die Gerichtslaube. Besonders auffällig ist der barocke Glockendachreiter mit der alten Feuerglocke. Im Inneren des Gebäudes sind noch Reste der mittelalterlichen Malerei und der

barocken Stuckdecke erhalten. Die Gemälde in der Halle zeigen die Absetzung König Wenzel von Böhmen im Jahre 1400 in Lahnstein.

Seit dem Auszug des Stadtarchivs im September 2015 steht dieses Gebäude leer. Ein Planungsbüro wurde 2013 beauftragt, notwendige Vorarbeiten zur Untersuchung der Bausubstanz zu veranlassen und erste Entwürfe zu einer kompletten Instandsetzung, Herstellung einer Barrierefreiheit und Errichtung sanitärer Anlagen zu fertigen.

Daraufhin wurden umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Hierzu zählen neben der Erstellung eines Aufmaßes und der Erarbeitung von Bestandszeichnungen auch bauhistorische, dendrochronologische (Bestimmung des Holzalters) und restauratorische Untersuchungen.

Des Weiteren wurde der Denkmalschutz eingebunden und das städtische Nachbargrundstück in der Brunnenstraße 2, auf dem ein Anbau / Neubau errichtet werden soll, wurde neu vermessen und ein Bodengutachten erstellt.

Derzeit wird der beim Land eingereichte Förderantrag geprüft. Eine Genehmigung wird noch in diesem Jahr erwartet, sodass die Maßnahme dann im kommenden Jahr begonnen werden kann. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2022 geplant.

In Anbetracht der bevorstehenden BUGA 2029 sowie unter Berücksichtigung des Stadtentwicklungskonzeptes „Stadtumbau West“, soll die Baulücke in der

Brunnenstraße geschlossen und der Blick auf die Rückfassade des Hotels eingeschränkt werden.

Das „Alte Rathaus“ nebst Anbau soll nach der umfassenden Sanierung eine neue Nutzung erhalten. Der neue Gebäudekomplex soll als Entrée zur Stadt konzipiert werden, um Besucher, die vom Rhein aus kommen zu empfangen und zu leiten.

Der Altbau wird erdgeschossig, zur Passage hin, mittels einer Glasfassade geschlossen. Er bietet einen neuen Raum für Präsentationszwecke.

Zudem werden die bestehenden Räume für eine neue Heizungsanlage und einen Müllabstellplatz sowie als Lager / Abstellmöglichkeit genutzt.

Im Obergeschoss werden die sanierten Räume einer Mehrzwecknutzung wie für museale Ausstellungen, Lesungen, kleinere Empfänge etc. zugeführt.



Neben einem öffentlichen, barrierefreien WC im Erdgeschoss des Neubaus, wird dieser für die Nutzung einer Arbeitsstätte (für bis zu 4 Personen) mit angegliedertem

Pausenraum und Toilette ausgebaut.

Im Obergeschoss des Neubaus wird es einen großen Mehrzweckraum mit Platz für bis zu 50 Personen geben,

der u.a. für Sitzungen, Seminare und feierliche Anlässe genutzt werden kann.

Beiden Gebäudeteilen steht zukünftig eine gemeinsame Teeküche zur Verfügung.

Eine neue Treppenanlage zwischen Alt- und Neubau verbindet die beiden Gebäudeteile und ein Aufzug stellt zugleich die Barrierefreiheit sicher.

Ziel ist es, dem Gebäude an sieben Tagen in der Woche, möglichst ganztägig, eine Nutzung zuzuführen und ihm so neues Leben einzuhauchen.

### **Kunst am Bau „Neubau Kita LahnEggs“**

Als Ziel für die Realisierung einer künstlerischen Gestaltung wurde die Fassadengestaltung des straßenseitig, dem Eingangsbereich vorgelagerten, „Kinderwagen- und Fahrradabstellraumes“ definiert.

Die Stadt Lahnstein lobte einen offenen einphasigen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Ausgestaltung öffentlich geförderter Hochbauten aus. Der Wettbewerb wurde anonym durchgeführt. Für die Realisierung des Kunstwerkes standen 40.000 Euro brutto zur Verfügung.

Alle professionell freischaffenden Künstler/innen, Kunsthandwerker/innen die einen besonderen Bezug zu Rheinland-Pfalz (Studium, Wohnsitz, Arbeitsmittelpunkt, Geburtsort) haben wurden zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.



Der vor der Kita befindliche Abstellplatz für Fahrrädern und Kinderwagen wurde für die künstlerische Gestaltung ausgewählt. Die vorgesehene Gestaltung umfasst die komplette Fassadengestaltung, bestehend aus einer Holzkonstruktion sowie einem Foliendach. Die zur Verwendung kommenden Materialien mussten so verarbeitet werden, dass keine Verletzungsgefahr auftreten kann, die Fassade nicht bekletterbar ist und eine nachhaltige Instandhaltung ohne größeren Aufwand möglich ist. Zudem sollte der Name der Kita mit in die Gestaltung eingebracht werden.

Das aus sieben Mitgliedern bestehende Preisgericht entschied sich für die Wettbewerbsarbeit des Künstlers Stephan Quappe Steffen aus Trier. Die Umsetzung der farbenfrohen Gestaltung, die mit dem Namen der Einrichtung spielt, erfolgte in der ersten Jahreshälfte 2020.

## **Bäder der Stadt Lahnstein**

Die Covid-19-Pandemie hat dazu geführt, dass im März 2020 das Hallenbad der Stadt Lahnstein schließen musste. Nach der damals aktuellen Corona-Bekämpfungsverordnung durften Bäder zunächst nicht weiter betrieben werden, so dass es auch fraglich war, ob das Freibad für die Sommersaison öffnen wird. Mit Erlass der 10. Corona-Bekämpfungsverordnung wurden auch allgemeine Hygienekonzepte für Bäder den Badbetreibern an die Hand gegeben. Ergänzt durch entsprechende Planwerke der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e.V. und des Verbandes kommunaler Unternehmen wurde sodann ein für das Freibad Lahnstein individualisierter Hygieneplan erstellt, um den Freibadbesuch im Sommer ermöglichen zu können. Etwas verspätet, am 13. Juni konnte sodann das Freibad in Betrieb gehen. Die Besucher mussten Einschränkungen hinnehmen, da Sprungturm und Wasserrutsche geschlossen blieben und die tägliche Badezeit in zwei Zeitfenster unterteilt wurden. Ebenso erfolgte eine Höchstreglementierung der Besucher auf 500 Personen pro Zeitfenster. Darüber hinaus war es notwendig die Kontaktdaten der einzelnen Badbesucher zu erfassen, weswegen ein Online-Shop-System eingerichtet wurde. Umfangreiche Beschilderungen und Wegweisungen sorgten im Bad außerdem dafür, dass der notwendige Mindestabstand zwischen den Badbesuchern eingehalten wurde. Dies war auch im Schwimmbcken zu gewährleisten.

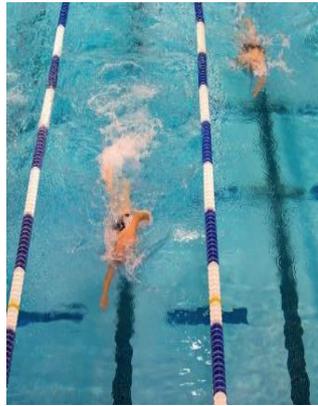
Obwohl die Maßnahmen kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden mussten funktionierten die Abläufe sehr gut. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit funktionierte auch das Online-Shop-System bei den meisten Badegästen reibungslos. Zur Sicherheit war man auch in der Touristinformation darauf vorbereitet diesen Onlinevorgang für Badegäste abzuwickeln.



Trotz des sehr guten Badewetters in der Sommersaison und insbesondere in den Sommerferien konnten nicht die Besucherzahlen erreicht werden, die ohne Reglementierungen und Einschränkungen üblich gewesen wären. Dennoch konnten mit Abschluss der Freibadsaison am 06. September 2020 über 19.500 Badegäste gezählt werden. Auch wenn der personelle und finanzielle Aufwand zur Beaufsichtigung und Reinigung des Bades deutlich höher war als in den Vorjahren, ist man von Seiten der Stadtverwaltung und

insbesondere von Seiten des Bäderteams froh, dass man so vielen Menschen eine Freizeitalternative bieten konnte.

Für die Hallenbadsaison, die am 15. September 2020 begonnen hat sind ebenfalls Einschränkungen des Badebetriebs hinzunehmen. Auch hier gilt eine Begrenzung der Besucherzahl auf 50 Personen sowie eine Unterteilung der öffentlichen Badezeit in verschiedene Zeitfenster. Ebenso wird das im Freibad eingeführte Online-Ticket-System im Hallenbad in erweiterter Form genutzt, insbesondere um die auch weiterhin notwendige Kontaktdatenerfassung durchführen zu können.



Ebenso ist es gewährleistet, dass die meisten Vereine außerhalb der öffentlichen Badezeiten ihren Übungsbetrieb wieder aufnehmen können. Dazu gehört auch, dass das Schulschwimmen wieder angeboten wird.

Derzeit noch nicht vorgesehen ist ein Schwimmkursangebot. Sollte sich die aktuelle Regelung jedoch bewähren und ist absehbar, dass entsprechende Kurse in den Badebetrieb noch integriert werden können, so soll auch dieses Angebot wieder zur Verfügung gestellt werden.

## **Umbau der Kläranlage Lahnstein**

Der letzte größere Umbau der städtischen Kläranlage erfolgte vor rund 20 Jahren mit dem Ausbau zu Stickstoffelimination. Da mittlerweile Teilbereiche der Kläranlage erneuerungsbedürftig sind und auch die Reinigungsleistung verbessert werden kann, haben die städtischen Gremien gemeinsam mit dem Werkausschuss der Verbandsgemeindewerke Loreley sich schon seit einiger Zeit mit der Ertüchtigung der Zentralkläranlage befasst.

Hierzu wurde eine Studie durch das Ingenieurbüro Enno Leonhard, Werheim, erstellt, die Grundlage für die vorgesehene Ertüchtigung der biologischen Reinigungsstufe der Kläranlage ist. Diese Maßnahme führt nicht nur zu einer Verbesserung der Reinigungsleistung, sondern bewirkt gleichzeitig einen deutlich geringeren Energieverbrauch.

Ebenfalls zur Verbesserung der Gewässerqualität wird die Phosphatfällstation gänzlich überarbeitet, um zu gewährleisten, dass noch weniger Phosphat in den Vorfluter Rhein gelangt.

Der eigentliche Umbau der Kläranlage sollte eigentlich schon im vergangenen Jahr beginnen, wurde aber verschoben, da neue Fördermöglichkeiten durch den Bund im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative geschaffen wurden. Das einschließlich Baunebenkosten mit 6,32 Mio. € berechnete Projekt wird so nun durch den Bund, mit Zuweisungen in Höhe von rund 525.000 €

gefördert. Für den verbleibenden Anteil der Stadt Lahnstein hat das Land Rheinland-Pfalz zudem Fördermittel in Höhe von knapp 2,4 Mio. € bewilligt, wovon 826.000 € als Zuweisung und der Restbetrag als zinsloses Darlehen gewährt werden.

Nachdem die entsprechenden Bewilligungsbescheide der Verwaltung in diesem Jahr zugegangen sind, konnte die Ausschreibung und Auftragsvergabe der Baumaßnahmen in diesem Jahr in die Wege geleitet werden. Insgesamt wurden Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 5,34 Mio. € vergeben, die den errechneten Baukosten entsprechen.

Bei solchen umfangreichen Maßnahmen ist es jedoch nicht ungewöhnlich, dass es im Laufe der Projektabwicklung zu zusätzlichen zu vergütenden Arbeiten kommt.

Die ersten Arbeiten haben am 24.08.2020 begonnen und sind aufgrund der umfangreichen Erdarbeiten deutlich erkennbar. Sollten die Arbeiten planmäßig erbracht werden, so ist im Frühjahr 2022 mit der Fertigstellung zu rechnen.

## **Corona-Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung**

Seit der ersten Corona-Bekämpfungsverordnung vom 13. März 2020 hat insbesondere der kommunale Vollzugsdienst des Fachbereiches 5 einiges an Mehrarbeit. Bei vielen Kontrollgängen im Stadtgebiet, den Geschäften und Restaurants hat es aber bislang ausgereicht, die Menschen auf Fehler hinzuweisen und auf die aktuell bestehenden Regelungen hinzuweisen.

Die entsprechenden Appelle zur Einhaltung der Corona-Regeln zeigen in Lahnstein allerdings auch die erhoffte Wirkung – es werden kaum Verstöße registriert, da die Menschen und Betriebe sich überwiegend an die Vorgaben halten. Nur vereinzelt wurden wenige Unbelehrbare von Mitarbeitern des kommunalen Vollzugsdienstes angetroffen, weil es beispielsweise Hinweise hinsichtlich größerer Ansammlungen missachtet wurden, es Fehlverhalten in Gastronomiebetrieben gab oder aber einfach nur Aufklärungsarbeit vor Ort über die neuen Regelungen erfolgen mussten.

Hier steht man sowohl in engem Kontakt mit der Polizeiinspektion Lahnstein, um Kontrollgänge und Dienste zu koordinieren, als auch mit dem Gesundheitsamt der Kreisverwaltung bezüglich der Überprüfung von Hygienekonzepten beispielsweise für Veranstaltungen.

Trotzdem sind auch weiter verstärkte Kontrollen nötig, um die Regelungen der Coronabekämpfungsverordnung durchzusetzen. Weil dem Mund-Nasenschutz in der Prävention eine so große Bedeutung zukommt, hat die

Landesregierung das Bußgeld erhöht. Wer gegen die Maskenpflicht im öffentlichen Personennahverkehr oder im Einzelhandel verstößt, muss 50,00 Euro Bußgeld zahlen. Um der Tragepflicht Nachdruck zu verleihen, werden am 07. Oktober Ordnungsämter und Polizei bei einem Kontrolltag die Einhaltung der Maskenpflicht im ganzen Land überwachen. Dabei soll es eine gesunde Mischung zwischen Sensibilisierung und Ahndung von Verstößen geben.

Doch nicht nur die Corona-Pandemie hat das Ordnungsamt beschäftigt: Am Sonntag, 30. August 2020 ist ein Güterzug mit insgesamt 18 Kesselwagen, in denen jeweils rund 60.000 Liter Diesel geladen waren und der sich nach Angaben der Polizei auf dem Weg von Rotterdam nach Basel befunden hatte, in der Nähe des Bahnhofgeländes Niederlahnstein entgleist. Rund 260 Rettungskräfte, von Feuerwehren aus dem Kreisgebiet, dem Technischen Hilfswerk und dem Deutschen Roten Kreuz als auch der Bundespolizei waren im Einsatz, da von den Kesselwagen sechs umgekippt und zwei weitere entgleist waren. Hier galt es rasch und besonnen die umgefallenen und beschädigten Kesselwagen leer zu pumpen, um die Gefahr für die Umwelt durch die auslaufende Ladung so gering wie möglich zu halten. Dennoch hat dieser folgenschwere Unfall gezeigt, wie knapp die Stadt Lahnstein einer größeren Katastrophe entgangen ist, wobei aktuell allerdings auch die Sanierung des kontaminierten Erdreiches seitens der Deutschen Bahn durch ausgelaufenen Diesel und der daraus möglicherweise mittel- und langfristig

entstehenden Schaden die Stadtverwaltung Lahnstein noch einige Zeit beschäftigen wird.

Krankheitsbedingte Personalausfälle und eine starke Kundennachfrage im Service-Center der Stadtverwaltung Lahnstein brachten nach der coronabedingten Schließung nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihre Grenzen, sondern auch die Geduld der Bürgerinnen und Bürger, da es lange Wartezeiten für die Beantragung von notwendigen Dokumenten oder Bescheinigungen gab. Durch organisatorische Maßnahmen und ein neues System zur Terminreservierung konnte hier die Abwicklung verbessert und die Wartezeit verringert werden.

## **Baumaßnahme Rheinhöhenweg**

Auf Grundlage der im Jahr 2016 durchgeführten landesweiten Zustandserfassung und Bewertung von Kreisstraßen wurde der verkehrswichtige Abschnitt der Kreisstraße 68 im Bereich Rheinhöhenweg auf einer Länge von rund 1,2 Kilometer durch den Landesbetrieb Mobilität (LBM) erneuert, damit er wieder den heutigen verkehrlichen Anforderungen genügt.

Der Rheinhöhenweg wurde auf einer Länge von ca. 1.200 m unter Beteiligung der Stadt Lahnstein und der Energienetz Mitte gemeinschaftlich saniert, wobei sich der Rhein-Lahn-Kreis dabei mit ca. 450.000,00 Euro an den Kosten für die Fahrbahnerneuerung beteiligt hat. Neben der Erneuerung der Asphaltdecke erfolgten der Austausch von ca. 40 Schachtdeckeln und die

Sanierung von mehreren Regeneinläufen. Ebenso wurden Leerrohre des Stromversorgers Syna für künftige Kabelleitungen verlegt.

Die Sperrung bzw. Umleitung der Baustelle erfolgte durch den LBM in Abstimmung mit der Stadt Lahnstein und in steter Kommunikation mit den Anwohnern, wobei versucht wurde, auch auf besondere Zufahrtswünsche



einzugehen. Die Stadt Lahnstein möchte an dieser Stelle allen Anwohnern danken, dass diese trotz zeitweiliger Einschränkungen durch ihr Verhalten sehr gut zur raschen Umsetzung der Maßnahme beigetragen haben, die Ende September nach Freigabe des

sanierten Abschnittes für den Verkehr abgeschlossen werden konnte.

## Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

### Titelverlängerung Fair-Trade-Stadt Lahnstein

Am 20. Mai 2012 wurde der Stadt Lahnstein im Rahmen des Kulturfestes Lahneck Live von TransFair e.V., Köln, der Titel „Fair-Trade-Stadt“ verliehen. Mit Schreiben vom 14. Mai 2020 hat TransFair der Stadt Lahnstein diesen Titel bereits zum dritten Mal verlängert, weil weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns-Kampagne erfüllt werden.



Die Bestätigung der Auszeichnung ist ein schönes Zeugnis für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Lahnstein. Lokale Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft

und Wirtschaft arbeiten hier eng für das gemeinsame Ziel zusammen. Seien es Vereine, Kirchengemeinden, Schulen, Gewerbetreibende, Gastronomie oder die Stadtverwaltung, alle haben gemeinsam mit vielen Aktionen und Projekten sowie beim täglichen Einkauf und Gebrauch von Waren aus fairem Handel dazu beigetragen, dass es weltweit etwas gerechter zugeht.

### Faire Woche: Coffee-Stop

In der Zeit vom 11. bis 25. September 2020 fand, wie jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt, die „Faire Woche“ statt. Sie stand in diesem Jahr unter dem Thema „Fair statt Mehr“. Die Faire Woche beschäftigte sich mit der Frage,

wie ein gutes Leben für möglichst viele Menschen erreicht werden kann. Wie müssen Produktions- und Konsummuster aussehen, damit sie nicht zu Lasten von Mensch und Natur gehen? Was kann der faire Handel dazu beitragen und welchen Beitrag kann jede\*r einzelne von uns leisten?

### **Unterstützung Lieferkettengesetz**

In den Bundesministerien für Arbeit und für Entwicklung wurde jüngst der Entwurf eines Lieferkettengesetzes erarbeitet, welches inländische Unternehmen verpflichten soll, die Einhaltung von Menschen- und Umweltrechten bei ihren Lieferanten zu garantieren. Die Steuerungsgruppe für den Fairen Handel in der Stadt Lahnstein unterstützt die Einführung des Lieferkettengesetzes ausdrücklich. In einem persönlichen Schreiben von Bürgermeister Adalbert Dornbusch an Entwicklungsminister Dr. Gerd Müller wurde ihm die Unterstützung der Stadt Lahnstein zugesichert und die Thematik in diversen Presseberichten in die Öffentlichkeit getragen.

### **Änderung der Friedhofsatzung – Keine Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit**

Im Dezember 2019 hat der Landtag Rheinland-Pfalz eine Änderung des Bestattungsgesetzes beschlossen, die den kommunalen Trägern die Möglichkeit eröffnet, in ihren Friedhofsatzungen die Aufstellung von Grabsteinen auszuschließen, welche unter ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt wurden.

Die Stadt Lahnstein unterstützt diese Maßnahme und hat in ihrer novellierten Friedhofssatzung nunmehr eine entsprechende Regelung eingeführt.

## Öko-soziale Beschaffung

Was im Herbst 2019 mit der Beschaffung zweier E-Bikes für den Vollzugsdienst beim Ordnungsamt begann, wurde im Frühjahr und Sommer 2020 für die Mitarbeiter der Rathäuser Didierstraße und Kirchstraße fortgesetzt.



Für die beiden Häuser wurde jeweils ein E-Bike beschafft, damit die dort beschäftigten städtischen Mitarbeiter Außentermine im Stadtgebiet Lahnsteins

schnell und umweltgerecht aufsuchen können. Stadtgebiete, welche mit dem Auto bisher schwierig zu erreichen waren, wie die Grünanlagen an Rhein und Lahn, sind nun durch den Einsatz der Räder problemlos anzufahren.

Mit der Beschaffung wurde der aktuellen Klimadiskussion Rechnung getragen. Die Fahrräder können ihren Beitrag zur Entlastung der innerstädtischen Verkehrssituation sowie zur Reduzierung der Lärm- und Schadstoffbelastung in Lahnstein leisten.

Die Neuanschaffung der E-Bikes für die Verwaltung war sicher nicht der letzte Schritt bei der Erwerbung umweltgerechter Fahrzeuge. Dem Stand der Technik folgend sind künftig auch Beschaffungen von E-Fahrzeugen im normalen Fuhrpark denkbar.



*Bildrechte: Stadt Lahnstein*

Stadtverwaltung Lahnstein  
Kirchstraße 1  
56112 Lahnstein  
02621 914-0  
[stadtverwaltung@lahnstein.de](mailto:stadtverwaltung@lahnstein.de)